

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die katholischen Orden Deutschland und der Völkerkrieg
1914/15**

Liese, Wilhelm

Freiburg i. Br., 1915

II. Die Seelsorgsorden

urn:nbn:de:bsz:31-34597

b) Maria-Laach. Eigenes Lazarett, wo 8 pflegen: 126 Mann mit 4030 Pflegetagen; die entlassenen Pfleglinge wurden mit neuer Leibwäsche beschenkt. Eine größere Zahl belgischer Flüchtlinge aufgenommen. Das Studienheim des Klosters in Bonn ist mit 9 Betten dem Lazarett der Barmherzigen Brüder angegliedert; 3 Benediktiner helfen bei der Pflege; 35 Mann, 1066 Pflorgetage.

c) Gerleve. Die Abtei wurde wiederholt für Lazarettzwecke angeboten. Achtmal fanden große Rekrutenerzertien statt, die nach der Erfahrung ausgezeichnet auf Manneszucht und Entschlossenheit einwirken.

2. Die **Benediktiner** der **Bayrischen Kongregation** mit den Klöstern Andechs nebst Rothensfeld, Ettal, Metten, Ottoheuren, Plankstetten, Schäftlarn, Scheyern. Bei dieser Kongregation tritt zum Gebetsleben viel Erziehungstätigkeit: mehrere Gymnasien und Fürsorge-Erziehungsanstalten nehmen die Mitglieder stark in Anspruch. Daher sind auch schwer Räume verfügbar zu machen. Im einzelnen bemerken wir noch:

a) Ettal. Genesungsheim mit 10 Betten unentgeltlich zur Verfügung gestellt; erst wenig benutzt (13 mit 324 Tagen). Viele Knaben von Kriegsteilnehmern finden im Kloster Schutz und Erziehung.

b) Metten. Ein Spital zur Verfügung gestellt, worindurch Maltersdorfer Franziskanerinnen gepflegt wird. Belegung über 145 Mann.

c) Ottoheuren. Kleines Lazarett im Hause mit 1 Pfleger gestellt.

Nach der Tabelle I (S. 28) stellten die beschaulichen Orden insgesamt 171 Soldaten (17 verwundet, 8 gefallen, 5 befördert), davon die Beuroner Benediktiner 80, die bayrischen 51. Als Seelsorger waren tätig 41 (16 Feldgeistliche), als Krankenpfleger 74 (bis auf 2 alle in der Heimat; davon 36 aus der Beuroner Kongregation), die 379 Mann an 17559 Tagen pflegten (ohne Delenberg).

II. Die Seelsorgsorden.

Hierhin gehören vor allem die Franziskaner mit den verwandten Minoriten und Kapuzinern, ferner die Dominikaner, Augustiner, Karmeliter, Redemptoristen und Kamillianer (diese Übergang zu caritativen Orden bildend).

Der Hauptzweck dieser Orden ist die Aushilfe in der Seelsorge, besonders durch die Übernahme außerordentlicher Veranstaltungen (Volksmissionen, Exerzitionen); da diese Tätigkeit durch den Krieg sehr stark beeinträchtigt wird, so konnte um so mehr für die Kriegshilfe geschehen. Die Augustiner werden jedoch teilweise durch höhere

d) Scheyern. 36 Soldaten an insgesamt 621 Tagen beherbergt und beköstigt, ebenfalls längere Zeit drei fremde Kleriker.

3. Die **Cisterzienser** mit der einzigen Abtei Marienstatt im Westerwald. Räumlichkeiten, zum Teil auch Bettzeug für ca. 70 Betten dem Roten Kreuz überwiesen; bislang nur 53 Verwundete mit 1030 Pflorgetagen. 2 Mitglieder des Hauses helfen in der Pflege. Die Familien von Kriegsteilnehmern erhielten für 530 Mk. Mehl, ferner für etwa 900—1000 Mk. Brot und Speisen. Für das Lazarett wurden an bar 260 Mk. gegeben, an Naturalien für etwa 400 Mk.; ferner übernahm die Abtei selbst den Transport der Verwundeten.

4. Die reformierten Cisterzienser oder **Trappisten** mit den Klöstern Delenberg, Mariawald, Rhld., und Maria-Been, Westf., letzteres mit Arbeiterkolonie.

a) Die Abtei Delenberg wurde wegen ihrer Lage im Kampfgebiet des Elsaßes sehr stark in Anspruch genommen. Alle Klosterräume, 2 Patres (frühere Ärzte) und 8—10 Pfleger wurden für Verwundete dargeboten; 200 wurden 5 Tage gepflegt, 10—12 während 30 Tagen. Dazu starke Einquartierung: mehrere Tage je eine Arbeiterkompagnie und 7 Kompagnien abwechselnd mit den Stäben (Wohnung, Licht und Heizung), 4 Wochen 50 Pferde. An durchziehende Truppen 8000 Tages- und 12000 Einzelportionen.

b) Mariawald. 20 Flüchtlinge aus dem Elsaß, 9 aus Belgien aufgenommen.

Schulen in Anspruch genommen. Die Kamillianer widmen sich bei uns hauptsächlich der Trinkerfürsorge. Die einzelnen Klöster sind bei diesen Genossenschaften zu Provinzen zusammengefaßt, woran sich auch der folgende Kriegsbericht anschließt.

1. **Augustiner.** Bayrisch-deutsche Provinz: Würzburg (Sitz des Provinzials). 5 Klöster. In Würzburg wurden dem Georgs-Mittler-Orden Lazaretträume gestellt; 17 Mann mit 596 Pflagegetagen. Das Lazarett im Klosterseminar zu Männerstadt mußte am 1. Dezember wegen Ansteckungsgefahr aufgegeben werden (210 Mann gepflegt; monatlich 100 Mk. Zuschuß). Für beide Lazarette Küche geführt; in Würzburg öfter größere Portionen an die Bahnhofsvorpostenstation geliefert.

2. **Dominikaner.** Deutsche Provinz: Düsseldorf. Alle 7 Häuser wurden zu Lazaretten angeboten; 4 davon belegt; 842 Verwundete mit 14844 Pflagegetagen. 4 Arbeitsstätten für Kriegshilfe. In Düsseldorf 5 Nächte an der Verpflegung durchziehender Truppen teilgenommen.

3. **Franziskaner** nebst **Minoriten** und **Kapuzinern.** Dieser in Deutschland am stärksten verbreitete Männerorden hat bedeutende Zahlen für Kriegshilfe aufzuweisen.

Franziskaner:

a) Sächsische Provinz: Rheinland-Westfalen. Alle 23 Klöster als Lazarette angeboten; bis jetzt solche eingerichtet in Düsseldorf und Paderborn, ferner ein großes Gefangenenerlager (für 100 Offiziere) in Werl. In St. Ludwig (bei Dalheim) wurden mehrere Hundert aus Belgien ausgewiesene Deutsche beherbergt. Über besondere Liebestätigkeit berichtet Stufenbusch: An Liebesgaben gesammelt: Kleidungsstücke für 850 Mk., Eisen- und Rauchwaren für 200 Mk., für Feldaltar 450 Mk., sonst an barem Geld 900 Mk.

b) Schlesiische Provinz: Carlowitz. In Carlowitz Militärarmmagazin eingerichtet; durchschnittlich 60—65 Mann Einquartierung. In Gr.-Borek 13 Offiziere mit Burschen und Pferden 6 Tage verpflegt, ferner einen Monat lang ein Depot des Ungarischen Roten Kreuzes (26 Mann). In Reife Lazarett mit 75 Betten.

c) Thüringische Provinz: Fulda. Lazarett im Kloster Fulda (145 Mann

mit 3688 Pflagegetagen) und Gorheim (99 bis 4342); 2 weitere vorgesehen.

d) Lothringische Provinz: Metz. Wirkt hauptsächlich in den Missionsländern. Alle Patres und Theologen in Metz machten einen Krankenpflege-Kursus mit und waren zum Teil schon in Lazaretten freiwillig tätig. Viel Einquartierung; zahlreiche durchziehende Priester und Ordensleute gepflegt.

e) Bayrische Provinz: München. 5 Klöster mit Verwundeten und Kranken belegt: 197 Mann mit 5411 Pflagegetagen.

Kapuziner:

a) Rheinisch-Westfälische Provinz: Ehrenbreitstein. Reservelazarett in den Klöstern Krefeld und Straßburg-Königs-hofen; in letzterem (185 Betten) 586 Mann gepflegt. In Ehrenbreitstein mehrere Wochen Kaffeeküchen an der Pforte und auf der Straße unterhalten; Kaffee und Suppe an Zehntausende von Soldaten. In Maria-Dusenbach (Elsaß) 14 Tage unentgeltliche Verköstigung einer Feldwache (13 Mann). In Sigolsheim (Elsaß) an 3 Tagen je 50, 30 und 15 Mann verpflegt.

b) Bayrische Provinz: Altötting. Ständig werden etwa 350 Bedürftige gespeist; Geldalmsen wurde in Höhe von 10 000 Mk. aufgebracht (in Verbindung mit den Drittordensgemeinden); viele Soldaten mit Wäsche versehen. Ein Kloster hat seit September dauernd Einquartierung. Seit Oktober werden durch einen sprachgewandten Pater dauernd aufklärende Berichte über die Kriegslage an die Presse neutraler Länder versandt.

[Ein Lazarett ist bis jetzt erst eingerichtet in der unter Leitung der bayrischen Kapuziner stehenden Krankenanstalt der (weltlichen) Drittordensschwestern in Nymphenburg; es wirken dafür 16 Schwestern, während 75 in weiteren 20 Lazaretten tätig sind. Das ebenfalls angegliederte „Seraphische Liebeswerk“, das 100 Böglinge im Felde stehen hat, unterhält 3 Lazarette mit zusammen 200 Betten; das Fidelishaus in St. Ingbert ist als Kriegswaisenhaus angeboten.]

Minoriten (Franziskaner-Konventualen). Es gingen nur Berichte von den Klöstern Würzburg und Oggersheim (Pfalz) ein; beide führen ein Lazarett (in Würzburg 679 gepflegt).

4. **Jesuiten**. Deutsche Provinz. Sitz des Provinzials seit dem Kulturkampf in Holland (zurzeit Graeten). Da der Orden in Deutschland noch nicht wieder zugelassen, konnten keine Lazarette usw. eingerichtet werden; doch beteiligt er sich an der Tätigkeit im Felde (s. Tabelle I, S. 28). Außerdem ist er schriftstellerisch im Interesse der Soldaten tätig, vor allem durch Herausgabe zweier Zeitschriften für das Feld: „Am Lagerfeuer“ und „Stimmen der Zeit“, Felddausgabe (Auflage je 50 000).

5. **Kamillianer**. Deutsche Provinz: Heidhausen a. Ruhr. Lazarette in allen drei deutschen Häusern: 800 in 17 000 Pflagetagen betreut. Leitung von Krankentransporten im Osten. Vorträge und Lichtbilderabende bei Verwundeten.

6. **Karmeliter**. Es sind nur Klöster in Bayern, und zwar von zwei Zweigen:

a) Unbesuchte, Provinzialat Regensburg. Kleines Lazarett im Kloster Würz-

burg mit einem Pater als Pfleger. Viele Gaben an das Rote Kreuz.

b) Besuchte. Provinzialat Bamberg. Lazarette in Bamberg und Straubing, bis jetzt noch nicht benutzt.

7. **Redemptoristen**.

a) Bayrische Provinz: Gars a. Inn. Lazarett in Deggendorf und im Exerzitenhaus in Cham (94 Betten; 188 verpflegt unter Mithilfe eines Laienbruders). Die Provinzialkasse zahlt monatlich 100 Mk. für Kriegsfürsorge (zur Hälfte an das Ordinarat in München und an das Rote Kreuz).

b) Norddeutsche Provinz: Aachen. Lazarette in 4 Häusern; gepflegt: Aachen 260 mit 3500 Pflagetagen, Geistingen 106 mit 3831, Luxemburg 43 mit 1531, Trier 147 mit 3433. Bahnhofswache in Aachen (3 PP.), Luxemburg (6), Trier (5). In Luxemburg und Trier 4 Wochen lang Durchziehende verpflegt. Das Lazarett in Luxemburg wurde vom Kaiser besichtigt, der warm für die Pflege dankte.

c) Straßburger Provinz: Bischberg i. Elb. Das Haus in Teterchen als Sammelstelle für Genesende angenommen; hier, wie in Riedisheim und Dreißhron dauernd durchziehende Truppen verpflegt.

Nach der Tabelle I (S. 28) stellten die gesamten Seelsorgsorden 810 Soldaten für das Feld (Franziskaner allein 467), wovon 103 verwundet wurden und 23 fielen; 39 erhielten Beförderung oder Auszeichnung (16 das Eiserne Kreuz). Als Seelsorger wirkten 268 (85 im Felde), als Sanitäter 498 (232 im Felde); in den von den Klöstern eingerichteten Lazaretten wurden etwa 3800 gepflegt.

III. Die Missionsgenossenschaften.

Seitdem das Deutsche Reich Kolonien hat, ist auch die Zahl der katholischen Genossenschaften bei uns sehr gewachsen, die sich der Gewinnung und Befestigung der Heiden im Christentum widmen. Zum Teil kamen sie vom Ausland und bauten in Deutschland eigene Mutterhäuser, zum Teil sind sie ganz neue Gründungen. Für die Kriegsarbeit können sie natürlich nicht in voller Stärke in Betracht kommen, da ein guter Teil ihrer Mitglieder ständig in den Kolonien weilt. Wenn dennoch die Zahl der im Felde stehenden Glieder groß ist, so kommt es daher, daß teilweise die in den Missionsanstalten Studierenden mitgerechnet sind, teils aber sehr viel Laienbrüder in der Heimat sind, weil neben umfassender Landwirtschaft auch alle möglichen Gewerbe (zur Vorbereitung für die Kolonien) bei den Mutterhäusern betrieben werden.

Es haben sich mit Ausnahme der Steyler Missionäre, die ihre Hauptniederlassung in Holland haben¹, alle in Betracht kommenden Genossenschaften an der Umfrage beteiligt: die Salvatorianer, die hauptsächlich in Österreich verbreitet sind, nur mit ihrer Tätigkeit für das deutsche Heer.

¹ Nach Angabe in der „Stadt Gottes“ stehen von diesen im Felde 158 (13 gefallen), wirken als Seelsorger 45 (16 Feldgeistliche), als Krankenpfleger 89 (2000 verpflegt).